

Lokal

Formationsflug im Schnepfenflug

Der spektakuläre Einsatz der Niederkirchener Winzer von sechs Hubschraubern gegen den Nachtfrost zeigte Wirkung. Frotschäden sind deutlich abgemildert worden. Ganz zu vermeiden waren sie nicht, dazu waren die Flächen zu groß. Dennoch sind sich die Winzer einig: Der Versuch – der erste in der Pfalz – war ihnen 30 000 Euro wert.

VON JOCHEN WILLNER

Bereits um 3.51 Uhr ist Ullrich Mell, Betriebsleiter des Weingutes Bassermann-Jordan, in der Gewanne „Niederkirchener Bischofsgarten“ unterwegs. Er greift die Traubenblätter. Es ist feucht, die Temperatur zeigt ein halbes Grad unter Null. „Jetzt kann es ganz schnell gehen“, fürchtet Mell. Doch noch ist es stockdunkel, und die Hubschrauber dürfen bei Nacht nicht fliegen. Mit Traktor und Spritzgerät fährt ein Bassermann-Mitarbeiter durch die Zeilen, die Luft aus dem Gebläse soll das Erfrieren der zarten Triebe verhindern. „Es darf keine Eisschicht geben“, sagt Mell. Immer mehr Traktoren sind in den Weinbergen zu sehen. An anderer Stelle entzünden Winzer Feuer, um die Reben zu wärmen, wieder andere inprovisieren eine Frostberegnung. Doch es bleibt eine Zitterpartie.

Susanne Winterling und Markus Schädler kratzen eine dünne Reifschicht von der Glaskuppel der Hubschrauber am Ortsrand von Niederkirchen. Es ist kurz vor Sonnenaufgang, die Temperaturen fallen, während die Nervosität steigt. Die Piloten erhalten letzte Anweisungen von Martin Fußer, dem Vorsitzenden der örtlichen Bauern- und Winzerschaft, der die Einsatzleitung in der Luft übernimmt und daher zu Pilot Jürgen Schütz in den ersten Helikopter steigt. „Es geht um die Existenz unserer Betriebe“, sagt Uschi Reinhardt bang. Die Dunkelheit schwindet, doch die Kälte am Boden nimmt zu. „Wir müssen neue Wege gehen. Der Klimawandel ist eine Herausforderung“, sagt Winzer Franz Josef Scheuermann.

Die Temperaturen fallen deutlich unter minus ein Grad Celcius – die ersten Frostschäden sind zu befürchten. Doch einen Ernteausfall auf 250 Hektar soll es diesmal nicht geben. Punkt 5.11 Uhr hebt der erste Hubschrauber auf dem Gelände gegenüber Landmaschinen Fischer ab. Er macht gleich einen großen Bogen in Richtung Ruppertsberg,



Hubschrauber im tiefen Formationsflug (links) und Heizfeuer am Boden: Caroline und Patricia Andres sind seit 2.45 Uhr im Weinberg und verfeuern in Stahlwan- nen Rebknorzen. FOTOS: LM

von wo knapp zwei Grad minus gemeldet werden. Markus Schädler ist als ortskundiger Winzer mit an Bord. „Wir klammern uns an den letzten Strohhalm“, sagt er. Dann geht es Schlag auf Schlag.

Unter den Helikoptern steigt die Temperatur sofort um ein Grad an.

Der sechste und letzte Hubschrauber hebt um 5.20 Uhr ab. Vier Helikopter bilden eine Formation. In der Gewanne Rittersee fallen die Temperaturen auf knapp zwei Grad minus, in den Forster Lagen „Schnepfenflug“ und „Trift“ sogar auf minus 2,2 Grad Celcius. Heinrich Rau notiert die Werte der zwölf eingerichteten Wetterstationen. Sein Cousin Franz Josef Rau

fragt über gleich zwei Handys minutiös die Temperaturen bei seinen vor Ort befindlichen Kollegen ab. Markus Andres gibt die Daten per Funk direkt in den Helikopter zu Martin Fußer, der mit ihm die Flugrouten abstimmt.

Nur Minuten später ein Aufatmen: Im „Rittersee“, wo gerade die Rotorblätter der Helikopter die Luft aufwirbeln und durch das Gebläse ihrer Motoren selbst warme Luft abgeben, steigt die Temperatur um ein Grad. „Es bringt auf jeden Fall etwas“, sagt Heinrich Rau, schon ein wenig erleichtert. Von der Methode ist auch Uschi Reinhardt überzeugt. Sie kennt sie von Winzern in Australien und Neuseeland, weshalb sie binnen drei Tagen zusammen mit Susanne Winterling die Initiative ergriffen und die örtliche Luftfahrtagentur Frieß um Un-

terstützung gebeten hat, die spontan sechs Helis zugesagt hat.

Mit 40 Stundenkilometern und einer Höhe von nur zehn bis 15 Metern über dem Erdboden fliegen Jürgen Schütz und seine fünf Kollegen über die Weinberge. „Wir hatten stets die Wetterdaten und konnten schnell reagieren“, sagt Schütz später. Für den 49 Jahre alten Piloten aus Koblenz mit über 5000 Flugstunden ist dieser Einsatz eine Premiere. „Ich hoffe ich konnte etwas beitragen“, sagt Schütz, als er um 6.41 Uhr seine Mission beendet.

Dennoch wird es Frostschäden geben, da nicht alle frostbedrohten Lagen gleichzeitig oder nicht lange genug überflogen werden können. „Wir können nicht gleichzeitig überall sein“, sagt Heinrich Rau, „wir müssen Prioritäten setzen.“ „Ich war optimistisch, dass diese

Aktion uns was bringen wird“, sagt Martin Winterling gestern Nachmittag, als er nochmals vor Ort die Reben begutachtete. Die erste Aktion dieser Art in der Pfalz war offenbar ein Erfolg. Schäden wie im Vorjahr, wo es in einigen Lagen Totalausfälle gab, sind diesmal nicht zu befürchten. „Unser Ziel war es, zumindest den Schaden im strengsten Frostgebiet von knapp 140 Hektar deutlich zu minimieren“, sagt Winterling. Und diesen Versuch hat die örtliche Winzerschaft trotz nicht unbeträchtlicher Kosten uneingeschränkt unterstützt.

„Wir hatten einfach zu wenig Hubschrauber und wir sind auch ein- bis eineinhalb Stunden zu spät gestartet“, sagte Weinbautechniker Joachim Jäilet vom Weingut von Winning in Deidesheim. Er und sein Kollege Mell vom Weingut Bassermann-Jordan spritzen daher Baldrian. „Damit wollen wir den Wärmeprozess der Reben forcieren“, sagt Jäilet. EINWURF/SÜDWEST

ANZEIGE

ALBERTO MCNEAL
bugatti GANT
OLYMP
CARL GROSS
PIS
PARAJUMPERS
Christian Berg
pierre cardin
TOMMY HILFIGER
WOLLERSTEIN
CAMP DAVID just explore
Marc O'Pololo
SCHMITT
MÄNNERMODE
Die Nummer 1 in Männermode!
Mo-Fr. 9:30 bis 18:30 · Sa. 9:00 bis 16:00 Uhr
Marktplatz 8 · Neustadt
Tel. 06321 / 32673 · www.anside-schmitt.de
174996_10_1

Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Mittelhaardter Rundschau
Ausgabe: Nr.115
Datum: Freitag, den 18. Mai 2012
Seite: Nr.15
"Deep-Link"-Referenznummer: '9003990'
Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper